

DER DICKE HUND



**kostenlose
Sammlerausgabe**

Zweites Barther Wochenblatt

Nachrichten und Informationen zu den Stadtratswahlen 2009 in Barth, Presseorgan der Wählergemeinschaft **die Forke** Barth
 Internetadresse: www.dieForke.de Startauflage: 1.000

Was wir wollen		Das wird ein harter Wahlkampf	
Ausbildung und Jobs	Seite 2	Kolumne	Seite 7
Ein Stück Küstengold		Weg - Geh - Tipps	
Der Wert von Barth	Seite 2	öffentliche Veranstaltungen aller Barther Parteien für die Stadtratswahl	Seite 7
Barth - die Versorgerstadt		Barth 2020	Seite 8
Barth und seine Bedeutung	Seite 2	Prognosen	Seite 8
Wie wir denken	Seite 4	Impressum	Seite 8



Jens Schneider

Wer sind wir

Die Firma iOne kann auf über 20 Jahre Erfahrung im Bereich Datenbankentwicklung zurückgreifen und wurde mit dem Ziel gegründet, ein leistungsfähiges Softwareunternehmen im EDV-Bereich aufzubauen. Unsere Mitarbeiter kommen aus Leipzig, Hamburg und der Region. Der Firmensitz befindet sich seit 2002 in Barth. Zum selben Zeitpunkt begannen wir erfolgreich an WHO ARE YOU = WAY (Wer bist du?), einem Programm zur Steigerung der Effektivität und Rationalisierung bei der alltäglichen Klientenarbeit, zu arbeiten.

iOne hat sich auf Softwareentwicklung für den Reha- und Sozialbereich spezialisiert und vor allem im Controlling Sozial- und Suchthilfebereich Erfahrung gesammelt. Zu unseren Kunden zählen z.B. die Hamburger, Berliner und Frankfurter Suchthilfe- und Therapieeinrichtungen sowie Seemannsmissionen und Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation.

Seit 2007 realisieren wir für die Hamburger Baubehörde Finanzcontrolling-Anwendungen.

Wir haben durch die Arbeit mit unseren Kunden sehr viel Erfahrung in der Analyse von vorhandenen Strukturen gesammelt und sind somit in der Lage, das Potential und die Probleme der vorherrschenden Strukturen schnell zu erfassen.

Für das Lösen von Problemen und das Ausnutzen der Potentiale beschreiten wir dazu innovative Wege.

Jens Büttner

Wie es dazu kam

Ausschlaggebender Grund war ein Vorhaben im Barther Rathaus: Könnte man nicht einen Prospekt erstellen, in dem erklärt wird, welche Vorteile es für Firmen gäbe, wenn sie ihren Firmensitz in der Region festlegen würden? und: Welche Auswirkungen hätte es letztendlich auf die Stadt Barth?

Wir gingen diesen Fragen nach und erkannten dabei, das Potential, das in Barth steckt und wollen unsere Fähigkeiten zum Wohle der Stadt einsetzen.

Jens Büttner



Unser Wahlkampfbüro





Was wir wollen

Gemäß dem Motto: Willst du wohnen oder willst du leben? möchten wir, dass die Stadt Barth wieder ihre ehemalige Stellung in der Region einnimmt. Dazu wollen wir einen städteplanerischen Weg entwickeln, um die Strukturprobleme der Stadt deutlich zu mindern.

Ein Schwerpunkt dabei ist vor allem, dass sich neue Unternehmen ansiedeln, die ihre Mitarbeiter nach Tariflohn bezahlen.

Weiterhin wollen wir gegen den Einwohnerschwund vorgehen, indem wir der Jugend in der Region mehr Perspektiven eröffnen. Dies wollen wir z.B. durch das Schaffen von Ausbildungsstellen und das Etablieren einer Fachhochschule in Barth realisieren.

Jens Büttner



Ein Stück Küstengold

Woran denkt man? Als erstes vielleicht an Gold, was an den Ostseestrand gespült wurde. Vielleicht auch an ein wunderschönes Fossil, angespült vom letzten Sturm. Oder ein großes Stück Bernstein. Doch wie wäre es mit einer florierenden, wachsenden Stadt, in welcher der Handel, das Gewerbe und das Leben nur so blühen? Eine Stadt, gelegen an der Ostsee mit mehreren Werften, Schulen und Handwerksbetrieben. Eine Stadt, die von den Handelsschiffen der Hanse regelmäßig angelaufen wird und über eine starke Verteidigung gegenüber Feinden verfügt. Eine Stadt, die ihre Bedeutung für die nähere Region durch eine große

Kirche und einem Kloster Ausdruck verleiht.

Ganz Recht, es geht um Barth. Doch was ist von dem alten Glanz geblieben? Neben einer Werft und der Kirche ist nicht mehr viel übrig. Doch muss das so sein? Wie wäre es mit einer Zukunft, die uns den alten Glanz zurück bringt? Wie wäre es, wenn die jungen Menschen bei uns wieder eine Perspektive haben und nicht mehr abwandern, wenn sich Betriebe ansiedeln, die Arbeit zu vernünftigen und menschenwürdigen Löhnen schaffen? Es wäre das Beste, was einem Barther Bürger passieren könnte. Barth ist wie ein Stück Gold für unsere schöne Tourismusregion. Unsere Stadt versorgt die Region und stellt ein kulturelles Zentrum dar. Doch leider ist unser Stück Gold durch den Lauf der Zeit und vielen Fehlentscheidungen ermattet. Wir müssen unser Gold polieren!

Wir müssen **jetzt** anfangen, etwas zu verändern. Wir können etwas verändern und das, ohne nach Amerika auszuwandern!

Rudolf Schneider

Barth – die Versorgerstadt

In unserer, eher dünn besiedelten Region, hat jeder Ort seinen eigenen Reiz, seine Tradition, seine Eigenheiten und – seine eigene Aufgabe. Besieht man sich die Dörfer auf der Halbinsel Darß, so fällt das besonders auf. Aber auch die anderen umliegenden Orte auf dem



Festland, haben etwas unverzichtlich Markantes.

Betrachten wir Barth, so fällt den meisten sicherlich nur weniger Aussagekräftiges ein, was die Stadt in der Region unverzichtbar macht.





Das war nicht immer so. Wir brauchen gar nicht weit zurückblicken. In der Zeit der DDR war Barth bekannt für seinen Metallbau. Es versorgte damit nicht nur die umliegenden Ortschaften, sondern erlangte überregionale Anerkennung.

Blicken wir etwas weiter zurück, in das 19. Jahrhundert, so blühte Barth, neben beachtlicher Industrie, in einem ganz anderen, naheliegenderen Glanz – der Schifffahrt. Zur Zeit der großen Segelschiffperiode war Barth der zweit größte Hafen

Ostseeverkehrs für Personen-, Eilgut- und Umschlagsverkehr zu werden.“

Derzeit hat die Schifffahrt in Barth nur lokale Bedeutung, da weitere Benutzung durch die erschwerte Erreichbarkeit auf dem Seeweg, entlang Barhöft ausgebremst wird.

Allerdings wäre ein Ausbau des Hafens mit vergleichsweise wenigen Mitteln problemlos möglich.

Mit dem Durchstich bei Straminke, könnten von dort viele Transporte vorgenommen werden. Der Bodden und somit auch Barth würden direkt mit der Ostsee verbunden werden, was auch den Schiffstourismus ankurbeln würde.

Außerdem könnte Barth als Versorger des Offshore-Parks in der Ostsee dienen.

Der Durchstich bei Straminke ist gar nicht so weit hergeholt. Bereits 1625, nach der großen Sturmflut, war der Landstrich bei Straminke

durchbrochen, und stellte sich als sehr förderlich heraus. Mit der Zeit versandete die Fahrrinne wieder. Der Durchstich wurde aber bereits mehrmals wieder geplant.

Doch nicht nur wirtschaftlich würde der Durchstich



gesamt Preußens! Die Stadt verlor ihre Bedeutung, als die Dampfschiffe mehr und mehr in Kraft traten. Die enge Zufahrt zum Bodden bei Barhöft entlang, wurde zunächst als unzureichend angesehen.

Jedoch 1900 wurde Barth, zusammen mit 2 anderen Städten, in die engere Wahl für den Fährverkehr nach Schweden gezogen. Die Stadt liegt auch für andere Transportmöglichkeiten über Land gut erreichbar. Der einzige Beweggrund, warum Barth nicht den Vortritt bekam, war die Versandungs- und Vereisungsgefahr des Hafengeländes, die aber auch in anderen Häfen unvermeidbar sind und in Barth ohne großen Aufwand zu regeln wäre.

In einer Denkschrift der Baltischen Verkehrsgesellschaft Berlin von 1925 heißt es: „Ein Blick auf die Karte genügt, um festzustellen, dass die Stadt Barth infolge ihrer verkehrsgeographischen Lage von der Natur bestimmt erscheint, der Brennpunkt des



einen regen Aufschwung bieten. Durch den Wasseraustausch wäre eine stetige Reinigung des Boddens gewährleistet. Dadurch würde zum einen der





Fischreichtum ansteigen, zum anderen der Bodden aber auch als Badegewässer viel attraktiver werden.

Doch auch innerhalb der Stadt, sollte Barth selber als Versorger dastehen. Barth muss die Möglichkeiten bringen, sich quasi selbst zu versorgen – und es hat die Möglichkeiten, man muss sie nur ausbauen. Barth liegt inmitten kleiner Dörfer, deren Bewohner den kurzen Einkaufsweg begrüßen würden und nicht nach Stralsund oder Ribnitz zu fahren bräuchten. Wichtig sind natürlich nicht nur die bestehenden Discounter, wie Netto und Famila, sondern Bekleidungs- und Schuhläden und eine Auswahl an niveaувollen Läden für Luxusgegenstände, wie z.B., wenn man ein Geschenk benötigt. Auch eine Fastfoodkette wäre möglich. Wir, von der Forke, hatten bereits die Idee, einen H&M-Markt in Barth anzusiedeln. Das würde auf jeden Fall großen Zuspruch finden.

Außerdem sollte die Lange Straße ein wichtiger Brennpunkt kleiner attraktiver Läden werden.

Die Einkaufsmöglichkeiten sollten auf jeden Fall vielfältig, jedoch übersichtlich gestaltet werden, dass man in Barth nicht nur gerne einkauft, sondern auch gerne wiederkommt.



Rike Daetz

Wie wir Denken

Ein Problem in Barth ist die eingeschlafene Infrastruktur. Dadurch wandert die Jugend ab, was ein Vergraisen des Ortes zur Folge hat. Die Lösung ist ganz

einfach: Man muss eine neue Infrastruktur aufbauen! Einfach? Wie macht man das?

Nehmen wir z.B. mal an, dass in Barth ein PC-Doktor seinen Laden aufmachen möchte. Für ein Rechnerproblem würde er ein entsprechend angemessenes Entgelt erheben. Der erste Gedanke ist natürlich:

In Barth? Er muss ca. 1500 € monatlich nur mit Reparaturen erwirtschaften haben! Gibt es überhaupt so viele Computer in der Stadt?

Und selbst wenn, ICH habe meinen Bekannten der hat Ahnung und kostet nix...

Und das stimmt absolut... das würde hier nicht funktionieren... wenn man es mit der klassischen Geschäftsidee solch eines Ladens versuchen würde. Wir denken, dass es mit einem etwas modifizierten Geschäftsmodell dennoch in Barth funktionieren würde:

Es sollte nicht direkt mit der Dienstleistung der Reparatur Geld verdient werden, sondern eher als Erstkontakt zur Kundengewinnung verwendet werden. Das bedeutet Problemanalyse und Beratung sind kostenlos. Im nächsten Schritt kann der Kunde, je nach Ergebnis der Analyse aus folgend Optionen Wählen:

1. Durchführung der Reparatur:
 - a. durch das Einbauen eines äquivalenten gebrauchten Teils
 - b. durch einen Neukauf der defekten Hardware
2. Die Möglichkeit bei einem wirtschaftlichen Totalschaden, die alten noch funktionierenden Hardwareteile in Zahlung zu geben, um so die neue Hardware möglicherweise mitfinanzieren zu können.
3. Den Eintausch von anderer, nicht mehr benötigter, funktionierender Hardware, die in etwa denselben Wert hat, gegen das benötigte Gerät (z.B. Festplatte gegen eine TV-Karte).

Damit dies funktioniert, werden einige wichtige Fähigkeiten vom Ladenbesitzer vorausgesetzt:

1. Er muss in der Lage sein, den Hardwarewert richtig einschätzen zu können
2. Er muss wissen, in wie weit sich ein Tausch, Verkaufsoption etc. „noch“ lohnt





3. Er muss bei der Beratung auch entsprechenden Weitblick besitzen, das bedeutet z.B. dass er auch die Möglichkeit in Betracht zieht, dass ein 1 Jahr alter Rechner durch Verkauf und Neuinvestition von 150 Euro wieder ein nagelneuer aktueller Rechner mit entsprechender Garantie wird (nach dem Jahreswagen Prinzip).

Wie verdient nun der PC-Doktor und was kostet es den

benötigt, die bei der Katalogisierung und dem Einstellen der Anzeigen helfen. Das könnten z.B. Schüler oder Lehrlinge sein, die ein Praktikum machen wollen.

Sehr wahrscheinlich wird der PC-Doktor plötzlich weitere Anfragen erhalten, ob man nicht auch seine Küchengeräte, Möbel oder Porzellan mit abgeben könnte. Oder ob es nicht möglich wäre, ein Radio gegen



Kunden wenn Analyse und Beratung kostenlos sind?

Er würde erst bei einer Reparatur, bei einem Tausch oder bei einem Verkauf der alten Hardware Einnahmen machen. Die Einnahme bei einer Reparatur ist klar, bei einem Tausch oder Verkauf wird er prozentual beteiligt werden. Der Kunde würde durch einen Tausch oder Verkauf eine entsprechende Kostenminimierung bekommen. Bei einem Tausch kann auch ein Hardwareteil mit geringem Wert gegen eines mit mehr Wert eingetauscht werden und die Differenz mit dem entsprechenden Geldbetrag ausgeglichen werden. Das Verkaufen oder Tauschen ist nicht nur auf das Geschäft oder die Region beschränkt, sondern dank des Internets deutschland- oder weltweit möglich. Das bedeutet nicht, dass es nur die eigene Webseite des Ladens gibt, sondern dass auch andere Möglichkeiten wie z.B. eBay mit genutzt werden können.

Aber warum sollen die Besitzer ihre Teile nicht selbst bei eBay, per Kleinanzeige oder auf dem Flohmarkt verkaufen? Jeder, der schon einmal versucht hat, etwas zu verkaufen, weiss, dass es sehr Zeit intensiv ist und es letztendlich richtig viel Arbeit bedeutet. Häufig lohnt sich der Arbeitsaufwand für die, z.B. zu erwartenden 50 € Einnahmen nicht wirklich.

Die alternative ist entweder wegwerfen, wofür es meist zu schade ist, oder es im Dachboden/ Keller verstauben zu lassen. Aber für ein Teil, was sonst nur alt wird, noch 50 € zu bekommen oder nicht, ist auch nicht schlecht.

Floriert das Geschäft erst einmal, werden schnell Lageräume nötig, und es werden auch Hilfskräfte

eine Vase tauschen zu können. Das ist schon der nächste Schritt der Geschäftserweiterung.

Je nach Größe werden weiter Gewerbe wie Tischler, Schlosser etc. sich ansiedeln. Für jeden weiteren Bereich benötigt der PC-Doktor wiederum Fachleute die neue Anfragen und Angebote richtig beurteilen können, die nicht in sein Bereich fallen.



Gibt es erstmal einen Laden in dem alte Dinge wieder verwertet werden, so sind auch Handwerker nötig, die sich in der Nähe der Verkaufshalle ansiedeln werden. Sie können dann direkt z.B. kleinere Reparaturen oder ähnliches durchführen und somit den Wiederverkaufswert der Objekte steigern. Auch sie werden prozentual am möglichen Gewinn beteiligt.

Dinge, die nicht innerhalb eines bestimmten Zeitraums verkauft werden konnten, werden dann z.B. an Bedürftige weiter abgegeben. So wird verhindert, dass noch brauchbare und nützliche Dinge einfach weggeworfen werden.

Jens Büttner





**Wählergemeinschaft Die Forke
stellt sich vor**

Treffen im Café Stadtwall

**Mittwoch, den 01.04.09
um 19.00 Uhr**

Das wird ein harter Wahlkampf!

Hart aber fair

Der amtierende Stadtpräsident sowie die meisten der Barther Parteien hoffen auf einen fairen Wahlkampf. Doch was sagt uns das? Ein fairer Wahlkampf, das Spielen mit offenen und vor allem ehrlich gelegten Karten?

Doch genau dieses Risiko einzugehen, ist die einzig wirklich demokratische Art der Führung eines Wahlkampfes. Wer Sachen unter den Tisch kehrt oder Versprechen tätigt, welche nicht eingehalten werden, missbraucht eindeutig die Demokratie. Deshalb ist es schön zu hören, dass sich ein Großteil der Barther Parteien für einen fairen Wahlkampf ausspricht.

Nun ist es wahrlich hart die Wahrheit zu sagen, jedoch fair und das sollte man nicht leugnen. Ein Rückblick zeigt, dass der bisherige Stadtrat zwar für den Aufschwung appelliert, jedoch nichts dafür unternommen hat. Wo waren die Konzepte, die unsere Stadt erfolgreich nach vorne bringen sollten? Wo waren konstruktive Ideen; Vorschläge, die auch zuschlugen? Wann löste man Versprechen ein, die noch vor den vergangenen Wahlkämpfen als Selbstverständlichkeit angepriesen wurden? Ja, zuckende Achseln und ratlose Gesichter sind nun relevant. Aber gehört es nicht dazu, sich zu fragen, was bisher geschehen ist? Die Erkenntnis, das kann so nicht weitergehen, ist naheliegend! Gegen die Flaute in Barth muss etwas unternommen werden und dafür ist jeder Einzelne zuständig.

Es ist eure Wahl!

Wie gesagt, die Wahrheit zuzugestehen ist hart, aber fair.

Doch zu diesem Thema in der nächsten Ausgaben mehr.

Jens Schneider

Weg - Geh - Tipps

Öffentliche Veranstaltungen aller Parteien und Wählergruppen, die Kandidaten für den Stadtrat 2009 stellen.

Termine der nächsten 14 Tage:

Die Forke

01.04.09 Mittwoch im Café Stadtwall, 19.00 Uhr

03.04.09 Freitag im Smuggler, 20.00 Uhr



Barth 2020

Letztes Wochenende erblickte eines der interessantesten und viel versprechensten regionalen Internetprojekte das Licht der Welt, Barth2020.de. Barth2020 ist ein Internetforum, das sich mit der Frage auseinandersetzt, wie Barth im Jahr 2020 aussieht. Jeder ist eingeladen, seine Meinung zu sagen, mit anderen zu diskutieren und Pläne zu entwickeln. Das Forum richtet sich vor allem an Jugendliche, denn sie sind die Zukunft unserer Stadt. Die Jugend hatte in den letzten Jahren so gut wie keine Chance, ihre Ideen für eine positive Entwicklung des Stadtbildes in die Kommunalpolitik mit einzubringen. Dieser Umstand hat uns garantiert schon etliche gute Denkansätze und mögliche Problemlösungen gekostet. Das wollen wir mit Barth2020.de ändern.



Jede Idee wird auf Barth2020 ernst genommen, diskutiert und auf ihre Machbarkeit geprüft, egal wie verrückt und ungewöhnlich sie auf den ersten Blick erscheint. Gino Rausch, Administrator des Projekts und Mitglied der **Forke**, hierzu: „Wir wollen, dass unsere Stadt durch neue Ideen jugendfreundlicher wird!“.

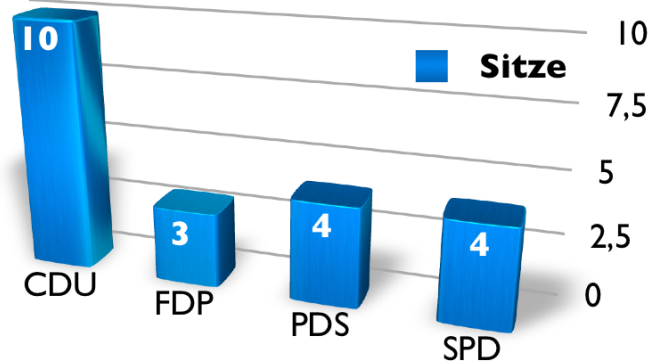
Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns Eure Meinung zu Themen der **Forke** in Form von Leserbriefen mitteilt. In den späteren Ausgaben wird es eine entsprechende Rubrik geben, in denen diese dann abgedruckt werden. Richtet die Artikel an:

Jens Schneider
Lange Straße 43
18356 Barth

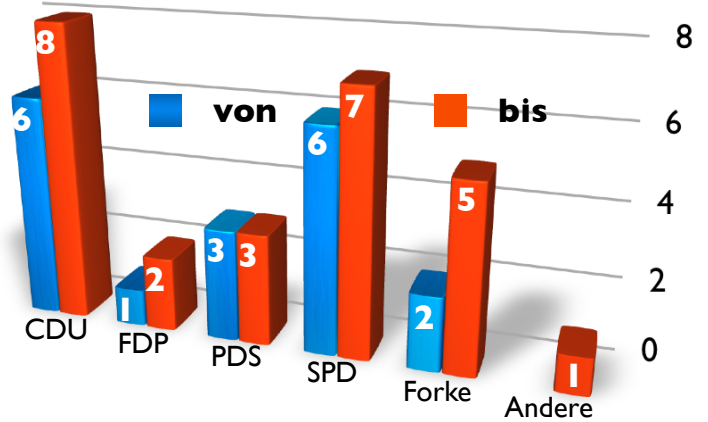
Oder per E-Mail an: ione@ionedata.de

Erste Wahlprognose

Ergebnisse von 2004



Prognose für 2009 (Stand 21.01.09)



Impressum

Der Dicke Hund
Lange Str. 43
18356 Barth
Tel.: +49 [0]38231 77544
E-Mail: wir@dieForke.de
Internet: www.dieForke.de

Herausgeber:
Die Forke

Layout und Satz:
iOne Datensysteme in Barth
Lange Str. 43

Chefredakteur:
Jens Schneider

Redakteure:
Jens Büttner
Rike Daetz
Gino Rausch

Verantwortlich für den Inhalt:
Jens Schneider
Lange Str. 43
18356 Barth
Auflage 1.000

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a
Umsatzsteuergesetz: DE 220671551

